

Die Muscheln befinden sich auf Traggerüsten und hängen daran in Tragkörben im Meer. Der Muschel wird ein Fremdkörper in Form einer geschliffenen Kugel aus einer brasilianischen Muschelschale, einer besonderen Muschelart, eingepflanzt, den die Muschel als Fremdkörper erkennt und mit einer Schicht Perlmutter von 0,8 - 1,2 mm überzieht. Nach ca. 3 - 4 Jahren werden so die fertigen Zuchtperlen geerntet. Die Perlmuschel produziert nur 7 Jahre Perlmutter und ist dann erschöpft. Nach folgenden Bewertungskriterien werden die Perlen sortiert:

Größe (je größer, desto wertvoller), Form (je runder und erhabener die Form, desto wertvoller), Farbe (schwarze und silberfarbene Perlen erzielen Spitzenpreise), Lüster (je gleichmäßiger der Schimmer, desto besser ist die Qualität der Perle). Folgende Farben sind bei Perlen anzutreffen:

Rosa, silber, creme, goldfarben, grün, blau und schwarz. Die Perle besteht aus Perlmutter mit einer Härte von 3 - 4 und ist in der Hauptsache kohlenauerer Kalk. Gebohrt werden die Perlen hauptsächlich zu Ketten ausgefaßt. Sicherlich kann eine sorgfältige Pflege zum Erhalt der Perle beitragen. Große Trockenheit und hohe Feuchtigkeit sind schädlich. Auch gegenüber Säuren, Kosmetikas und Haarspray sind sie sehr empfindlich. Eine einfache Faustregel sagt, daß sich eine Perlenkette durch das Tragen und das Aufliegen auf der Haut pflegt. Hautausscheidungen sind Pflegemittel für die Perlenkette. Beim Aufbewahren von Perlen und Perlenketten sollte man immer den anderen Schmuck getrennt aufbewahren, um die Perlen vor Kratzern zu schützen. Die Perlen gehören auch immer luftig aufbewahrt, damit sie atmen können. Perlen enthalten 3 - 4% Wasser. Sie brauchen etwas Luftfeuchtigkeit sonst werden sie rissig. Nach dem Tragen ist ein Abreiben mit einem weichen Tuch von Vorteil.

Die Lüster oder der Schimmer entsteht durch mikroskopisch kleine Kristalle, in denen sich das Licht bricht und somit der magische Glanz erzeugt wird. Von 10000 erzeugten Zuchtperlen sind nur 40 perfekt rund zur Verwendung für Zuchtperlenketten geeignet. Die weltweite Verminderung der Wasserqualität durch chemische Einflüsse und der Rotalgenpest und der enorme Arbeitsaufwand zur Pflege der Muscheln haben den Preis für Zuchtperlen in den letzten 20 Jahren um 500% hoch-

schnellen lassen. Viele Züchter haben deshalb aus wirtschaftlichen Gründen die Produktion aufgeben müssen. Somit ist die Perle zu einer wirklichen Kostbarkeit in der Schmuckbranche geworden. Heute machen Zuchtperlen 90% des Perlenhandels aus. Zuletzt will ich Ihnen noch den ewig jungen Bernstein als organischen Edelstein näher bringen. Der Bernstein ist hellgelb bis rotbraun und hat eine Härte von 2 - 2,5 und ist somit mit einem harten Fingernagel ritzbar. Chemisch gesehen ist Bernstein ein Gemisch verschiedener fossiler Nadelbaumharze und stammt aus dem Alttertiär vor 50 Mio. Jahren. Einschlüsse von Insekten und Blättern verleihen dem Bernstein sein charakteristisches Aussehen. Kopfgroße Steine von über 10 kg Gewicht wurden schon gefunden. Empfindlich ist Bernstein gegenüber Chemikalien und heißen Bädern. Mit einem Streichholz ist er bei 340 - 380 Grad Celsius entflammbar. Daher kommt der Name aus dem Althochdeutschen: "Bernen" und heißt soviel wie Brennen. Er verbrennt zu einem schwarzen Silikat. Echten Bernstein erkennt man daran, daß er sich beim Reiben mit einem Tuch elektrisch auflädt und dann kleine Partikel, wie Papierschnitzelchen, anzieht. Darum heißt der Bernstein auf griechisch "Elektron" wegen der elektrischen Aufladung. In meiner Sammlung befinden sich hauptsächlich Bernsteine mit Einschlüssen von Ameisen, Fliegen, Mücken und Spinnen, die für mich am wertvollsten sind. Große Bernsteinvorkommen liegen auf dem Grunde der Ostsee und im Flachwasser der Anliegerstaaten. Polen ist damit besonders geeignet. Auch bereits im trockenen Schwemmland der Ostseeanlieger wird Bernstein im Baggerbetrieb abgebaut. Unter einer blauen Lössschicht, zum Teil bis 12 Meter dick, wird Bernstein auf dem Festland gewonnen.

Das Kapitel wird nie zu Ende geschrieben werden können, weil Mutter Erde immer wieder neue Funde aus ihrem Schoß hervorbringt. Ich beende somit die Vorstellung der wichtigsten Schmuck- und Edelsteine. Es gibt aber noch eine Unzahl von bestimmten Liebhabersteinen für Sammler, die selbst einen Schmuckexperten nicht geläufig sind.

Anschrift

Franz Ammer
Köppelstraße 5
D-94481 Grafenau

Vereinsnachrichten

Fridolin Apfelbacher Ehrenmitglied des Naturkundlichen Kreises Bayerischer Wald

Vorstandschafft und Beirat des Naturkundlichen Kreises Bayerischer Wald (gegr. 1975) e.V. haben bei der Vorstandssitzung am 19. Mai 1998 in Althütte bei Klingenberg Herrn Fridolin Apfelbacher aus Langdorf bei Spiegelau (Bayer. Wald) die Ehrenmitgliedschaft im Verein angetragen. Apfelbacher nahm die Mitgliedschaft an und dankte sichtlich gerührt für die große Ehre. Damit ehrte man nun den Entomologen Apfelbacher für seine verdienstvollen Forschungsarbeiten im Bayerischen Wald, die er seit vielen Jahren in der Vereinszeitschrift Der Bayerische Wald veröffentlicht. Er hat auch durch seine meisterhaften Lichtbildervorträge bei den Vereinsmitgliedern große Anerkennung und großes Lob gefunden. Auch als Beirat ist er beim Verein tätig.

Fridolin Apfelbacher ist am 25. Januar 1927 in Reuteck bei Spiegelau geboren und erlernte den Beruf des Schreibers. 1970 begann sein Interesse für die Insektenwelt, zuerst für die Schmetterlinge. Das Büchlein aus der Kosmos-Reihe "Welcher Käfer ist das?" war sein erstes Bestimmungsbuch. Bei Dr. Lilly Wachnitz, Käferspezialistin in Grafenau, holte er sich seine erste Unterweisung in der Insektenkunde. Seine Sammlung umfaßt nun schon 1635 einheimische Käferarten. Apfelbacher ist Mitglied bei der Münchner Entomologischen Gesellschaft. Bei der Jahrestagung des Dachverbandes der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen Deutschlands 1996 in Zwiesel trug der "Käferer" Apfelbacher mit seinem Wissen über die Zusammenhänge von Klima, Standort und Nahrungsangebot in der Natur zum guten Gelingen der Tagung bei.

Fritz Pfaffl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [12_1](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten 23](#)